

Die Tore blieben zu

WACH- UND SICHERHEITSGEWERBE – Erste Warnstreiks in den frühen Morgenstunden

VON Ernst Edhofer

Es ist dunkel, es ist kalt, es ist drei Uhr früh. Die beste Zeit, um im Bett zu liegen. Die innere Uhr sagt: Tiefschlafphase. Max Wenzl (Name geändert) kann davon nur träumen. Er ist im Dienst. Seine Aufgabe heute früh ist es, die Zugangstore zu den U-Bahnhöfen der Stadt zu öffnen. Auf die Uhr muss er dabei penibel achten – auf die äußere, nicht die innere. Denn Pünktlichkeit ist wichtig in seinem Beruf. Wenzl ist Wachmann bei einer Münchner Wach- und Sicherheitsfirma.

Die Berufe im Sicherheitsdienst sind anspruchsvoller geworden. Die Kunden verlangen immer mehr Qualifikationen – Fremdsprachenkenntnisse zum Beispiel. Auch einen Ausbildungsberuf gibt es: die geprüfte Schutz- und Sicherheitsfachkraft. „Den schlurfenden Nachtwächter, der nachts um die Häuser zieht, den gibt es nicht mehr“, sagt Andrea Weber, Betriebsratsvorsitzende bei einer großen Münchner Sicherheitsfirma mit etwa 1600 Beschäftigten, „die Bezahlung in der Branche aber entspricht immer noch dem alten Bild.“

Für den Job rund um die Uhr erhält Max Wenzl laut Tarifvertrag 15,60 Euro in der Stunde. Er gehört damit zu den Spitzenverdienern in der Niedriglohnbranche. Mitarbeiter, die zum Beispiel eine Bundeswehrkaserne bewachen, erhalten zwischen 8,89 und 11,58 Euro. Etwa 70 Prozent der Beschäftigten lie-



Lichter im Dunkeln: Der Warnstreik bei CAP am Flughafen

gen gerade mal auf der Höhe des geplanten Mindestlohnes von 8,50 Euro.

In tarifgebundenen Unternehmen, das sind in Bayern nur 93 von 600 Firmen, werden zusätzlich wenigstens noch Zulagen für Nacht-, Sonn- und Feiertagsarbeit bezahlt. Firmen, die nicht tarifgebunden sind, müssen zwar die tarifvertraglichen Stundenlöhne bezahlen, weil der Tarifvertrag zum Schutz der Beschäftigten in diesen Firmen für „allgemein verbindlich“ erklärt wurde. „Aber die Zulagen, mit denen meine Kolleginnen und Kollegen das geringe Gehalt aufbessern können, gibt es dort nicht“, erklärt Andrea Weber.

„Zu diesen Löhnen wollen wir nicht mehr arbeiten. EIN Lohn muss zum Le-

ben reichen.“ Das hat die Tariff Kommission von ver.di für das Wach- und Sicherheitsgewerbe im letzten Jahr beschlossen, die Tarifverträge gekündigt und die Arbeitgeber zu Tarifverhandlungen aufgefordert. ver.di will ab 2014 ein Plus von 1,50 Euro pro Stunde und die Anhebung der Einkommen auf mindestens 10 Euro pro Stunde. ver.di wehrt sich außerdem gegen die von den Arbeitgebern gewollte Streichung oder Minderung der Zuschläge.

DER DRUCK DER KUNDEN

Die Verhandlungen haben zäh begonnen, und das Angebot der Arbeitgeber war mit 2,8 Prozent Tarifierhöhung für

Warnstreiks bei der U-Bahn und am Airport

Am Dienstag, 14. Januar, waren Beschäftigte der U-Bahn-Wache München von 3 Uhr 30 bis 7 Uhr zum Streik aufgerufen. 25 U-Bahnhöfe in München wurden deswegen erst verspätet geöffnet. – Am Mittwoch, 15. Januar, beteiligten sich rund 40 Beschäftigte der CAP am Münchener Flughafen von 6 bis 9 Uhr am Warnstreik. Vom Streik betroffen waren die Tore und der Außenbereich. Mehr als eine Stunde gelangte kein Fahrzeug mehr auf das Vorfeld. Erst danach gelang es dem Flughafen, den Betrieb in stark vermindertem Umfang wieder anzufahren, allerdings nur mit erheblichen Verzögerungen und eingeschränkten Sicherheitsstandards.

heuer und noch einmal so viel für 2015 viel zu niedrig. Erstmals gab es deshalb auch in München Warnstreiks. „Ob das den erforderlichen Druck in die Verhandlungen bringt, bleibt abzuwarten“, sagt Andrea Weber, „denn die Firmen stehen unter dem Druck der Kunden: Der Wettbewerb läuft hauptsächlich über den Preis. Die Kunden wollen gute Sicherheitsleistungen, aber es soll nicht viel kosten.“ Das bekämen die Beschäftigten zu spüren: „Der höchste Ausgabenposten ist das Personal; an dem wird gespart.“ Darum, so das Fazit von Andrea Weber, „braucht es eine tarifstarke Gewerkschaft, bei der viele Beschäftigte Mitglied sind.“

Erziehung, Kliniken, Ladenschluss

INTERVIEW – Fragen an den Kandidaten für das Amt des Oberbürgermeisters



Dieter Reiter

Der amtierende Oberbürgermeister der Landeshauptstadt München, Christian Ude, und seine Vorgänger Dr. Hans-Jochen Vogel und Georg Kronawitter, beide SPD, sind Mitglied der Gewerkschaft ver.di. Am 16. März 2014 bewirbt sich mit Dieter Reiter, SPD, wiederum ein ver.di-Kollege um den Chefessel im Rathaus. Wir haben Dieter Reiter drei Fragen zu brisanten Themen gestellt.

ver.di publik: Du hast angekündigt, in den ersten 100 Tagen als Oberbürgermeister die Bezahlung des Erziehungspersonals verbessern zu wollen. Wie willst du das angehen? Können wir dann mit dir Tarifverhandlungen führen?

DIETER REITER: Für Tarifverhandlungen ist der Kollege Dr. Thomas Böhle zuständig. Ich werde aber sehr schnell mit ihm darüber sprechen, welche Möglichkeiten es gibt, die Einkommen des Erziehungspersonals, übrigens auch die Einkommen von Beschäftigten in anderen unterbezahlten Mangelberufen, zu verbessern. Das geht über Tarifverhandlungen, aber auch über die Frage, ob eine spezielle Münchenezulage Abhilfe schaffen kann.

Ich werde auch alle Möglichkeiten ausschöpfen, die Finanzierung der Kindertageseinrichtungen so zu gestalten, dass pädagogische Verfügungszeiten und die Berücksichtigung von Leitungsaufgaben aufgenommen werden. Das ist aber Sache des Freistaats, da werde ich Druck ausüben. Dieses Thema hat Priorität.

ver.di publik: Deine Partei hat angekündigt, dass sie bei der notwendigen Sanierung der städtischen Kliniken auf betriebsbedingte Kündigungen verzichten will. Können sich die Beschäftigten darauf verlassen?

REITER: Die städtischen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in unseren Kliniken können sich darauf verlassen, dass es unser wichtigstes Ziel ist, die Krankenhäuser zukunftsfest zu machen und nicht zu privatisieren. Dazu wird es erforderlich sein, Umstrukturierungen zu realisieren und vielleicht auch schmerzhaft Veränderungen vorzunehmen. An erster Stelle steht die Sicherung der Arbeitsplätze in städtischer Hand. Wir wollen keine betriebsbedingten Kündigungen, auch nicht in den städtischen Kliniken, das ist sicher. Übrigens, die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in den Krankenhäusern liefern eine hervorragende Arbeit ab, engagiert und kompetent. Wir müssen unser Fachpersonal halten statt kündigen – als Garant einer sehr guten Gesundheitsversorgung in München.

ver.di publik: Immer wieder wollen Händler an Sonntagen ihre Läden öffnen. Dazu haben sie sich sogenannte Aktionsstage einfallen lassen. Wirst du als Oberbürgermeister einer Ausweitung der Sonntagsöffnungen zustimmen?

REITER: In München werden die Ladenöffnungszeiten vergleichsweise streng gehandhabt. Wir haben selbst dem Drängen der großen Möbelhäuser, die in anderen bayerischen Städten regelmäßig mit Sonntagsöffnungen werben, bisher nicht nachgegeben, und ich habe auch nicht vor, an dieser Praxis etwas zu ändern. Eine Ausnahme bei den Ladenöffnungszeiten wird nur bei der sogenannten Kultur- und Shoppingnacht gemacht, die einmal jährlich in der Fußgängerzone mit Öffnungszeiten der Geschäfte bis Mitternacht veranstaltet wird. Diese Einkaufsnacht findet aber nicht an einem Sonntag, sondern in der Regel an einem Werktag statt. Ich will diese Art Veranstaltung weder ausweiten noch vervielfachen. Aber solange diese Shoppingnacht auch kulturell etwas bietet und ihren Zuspruch bei der Münchner Bevölkerung findet, glaube ich, dass wir einmal im Jahr ganz gut damit leben können. Ansonsten bleibt der Sonntag für die meisten der verdiente Ruhetag. INTERVIEW: VER.DI-GESCHÄFTSFÜHRER Heinrich Birner

Durchsetzungskraft wächst

MITGLIEDERZUWACHS – Bestes Ergebnis seit ver.di-Gründung

Im Ballungsraum München ist unsere Gewerkschaft ver.di im Jahr 2013 erfolgreich durchgestartet. Die Anzahl der Mitglieder ist um 1434 auf 58 098 Mitglieder bis Ende Dezember 2013 angestiegen. Dies entspricht einem Zuwachs von 2,53 Prozent und damit der besten Mitgliederentwicklung seit der Gründung unserer Gewerkschaft im Jahr 2001.

Noch positiver als der Zuwachs der Gesamtmitgliederszahl ist die strukturelle Entwicklung. Bei den erwerbstätigen Mitgliedern hat ver.di München & Region sogar um 1519 (3,52 Prozent) zugelegt. Damit ist die gewerkschaftliche Durchsetzungskraft in den Betrieben

und Dienststellen signifikant gewachsen. Gleichzeitig ist die Münchner Dienstleistungsgewerkschaft jünger geworden. Der Anteil der jungen Mitglieder unter 28 Jahren ist um 4,55 Prozent auf knapp 3697 gestiegen. Mit einem Plus von 993 ist der Anteil der Frauen an der Gesamtmitgliedschaft überdurchschnittlich (3,97 Prozent) gestiegen.

VER.DI HILFT BEI KONFLIKTEN

Haupttreiber der Mitgliederentwicklung war die harte und lange Tarifrunde für die Beschäftigten des Handels. Die Versuche der Arbeitgeber, die tariflichen

Regelungen deutlich zu verschlechtern, haben dazu geführt, dass die Beschäftigten im Verkauf und in den Lagern in großem Umfang Schutz in der Gewerkschaft gesucht haben.

Besonders hohe Zuwächse verzeichnet ver.di auch in den Betrieben, in denen betriebliche Konflikte existieren und die Beschäftigten Unterstützung bei der Lösung ihrer Probleme brauchen. Gleiches gilt für Branchen und Betriebe mit großen Umstrukturierungen. Im Ballungsraum München sind dies beispielsweise die Banken und Versicherungen, das gesamte Gesundheitswesen sowie die Luftverkehrsbranche.

2,2 Millionen Euro durch ver.di-Rechtsschutz

Die Gewerkschaft ver.di in München & Region hat im Jahr 2013 durch gerichtliche und außergerichtliche Verfahren für ihre Mitglieder einen Erfolgswert in Höhe von 2,2 Millionen Euro erstritten.

Das ver.di-Rechtsberatungsteam mit Klaus Auhuber, Ariane Kneißl und Tina Leitz führte im vergangenen Jahr knapp 1000 Beratungen durch. ver.di schützt aber auch Mitglieder bei arbeitsbedingten Strafverfahren. In zunehmendem Maße werden freiberuflich Beschäftigte in Urheberrechtsverfahren unterstützt.

Mitglied in ver.di zu sein lohnt sich also. Mitglieder zahlen einen monatlichen Beitrag in Höhe von einem Prozent des regelmäßigen Bruttoeinkommens. In diesem Mitgliedsbeitrag ist die Rechtsberatung enthalten. H.B.

Veranstaltungen zum Internationalen Frauentag

DONNERSTAG, 27. FEBRUAR, 18 UHR 30: Eröffnung der Ausstellung zum Internationalen Frauentag: „Bodenpersonal – jede / jeder kann putzen“. Franka Dewies-Lahrs, Betriebsrätin Allianz, und Bettina Messinger, ver.di Landesfrauensekretärin, geben einen kleinen Einblick in die vielfältigen Gesichter prekärer Beschäftigung. Auch die Frauen der IG BAU sind mit einem kleinen Sketch dabei. Veranstaltungsort DGB-Haus München (Haus B/4. Stock), Schwanthalerstraße 64. Die Ausstellung ist bis zum 23. März 2014 zu sehen.

SAMSTAG, 8. MÄRZ, 14 BIS 16 UHR: „Unterschiede, die einen Unterschied machen“ – interaktive Führung durch die Ausstellung. Treffpunkt im Gewerkschaftshaus, Konferenzbereich. Um Anmeldung unter anmeldung@bildungs-werk-bayern.de wird gebeten.

SAMSTAG, 8. MÄRZ, 18 UHR: „Gute Arbeit, sichere Rente – Zeit für eine neue, geschlechtergerechte Ordnung der Arbeit“ – Dr. Verena di Pasquale, Abteilungsleiterin Sozial- und Gesundheitspolitik des DGB Bayern, berichtet über Situation und Perspektiven von Frauen auf dem bayerischen Arbeitsmarkt. Musik von Singer-Songwriterin Hülya und Alexander Bayer, Kontrabass. Gewerkschaftshaus, Schwanthalerstr. 64, Großer Saal. Weitere Informationen unter: www.muenchen.dgb.de

ver.di Frauen-Netzwerk

19. FEBRUAR UND 19. MÄRZ, JEWEILS 18 UHR 30 BIS 21 UHR im Café Regenbogen, Lindwurmstraße 71. – Das ver.di Frauenbüro ist im DGB-Haus, Haus B, 2. Stock; Telefon 089/59977-7095. www.muenchen.verdi.de/aktive-gruppen/frauen.

Fachbereich Finanzdienstleistungen

12. MÄRZ, 17 UHR: „Tresenabend“ zu aktuellen Themen im FiDi-Bereich (offen für alle Mitglieder) im DGB-Haus, Raum Geschwister Lörcher; Anmeldung an: tina.scholze@verdi.de.

Infoabend (nicht nur) für neue ver.di-Mitglieder

Einmal im Vierteljahr heißen wir unsere neuen ver.di-Mitglieder „herzlich willkommen“ und laden sie zu einem Informationsabend ein. Die nächste Veranstaltung findet statt am **DONNERSTAG, 20. FEBRUAR, UM 17 UHR 30** im DGB-Haus, Großer Saal. Alle neuen ver.di-Mitglieder bekommen die Einladung direkt zugesandt. Eingeladen sind aber alle ver.di-Mitglieder. Wir bitten aus organisatorischen Gründen um vorherige Anmeldung bei Dragana Karadzic, Tel. 089/59977-9105 (täglich bis 14 Uhr) oder per E-Mail an dragana.karadzic@verdi.de.

ver.di Senioren

Der gewerkschafts- und kulturpolitische Arbeitskreis „Heinz Huber“ der ver.di Senior/innen lädt ein: **DIENSTAG, 4. MÄRZ, 10 UHR:** „Bezahlbare Miete statt Rendite: Miet- und Wohnungspolitik im Kapitalismus“ – Referent: Claus Schreer. Und Reiner Hart hat „Sprichwörter und andere Ungereimtheiten“ auf gelesen. DGB-Haus, Schwanthalerstr. 64, Haus C/EG; Raum „Kurt Eisner“.

DIENSTAG, 4. MÄRZ, 13 UHR: ver.di-Senioren treffen sich in der Gaststätte „Pilsquelle“, Heideckstraße 14, München. Die **Senior/innen im Fachbereich Handel** treffen sich jeweils am zweiten Montag im Monat im DGB-Haus, Schwanthalerstr. 64. Nächster Termin: 10. März, 14 Uhr.

An jedem 3. Dienstag im Monat treffen sich die **Senior/innen im Fachbereich Medien** zum Ratschen am Stammtisch: Gasthaus Dietrich von Bern, Dietrichstr. 2 (Tram 20 und 21, Haltestelle Borstei). Nächster Termin: 18. März, 14 Uhr.

Erwerbslose

Der Arbeitskreis Erwerbslose trifft sich regelmäßig **DIENSTAGS UM 13 UHR 30** im DGB-Haus.